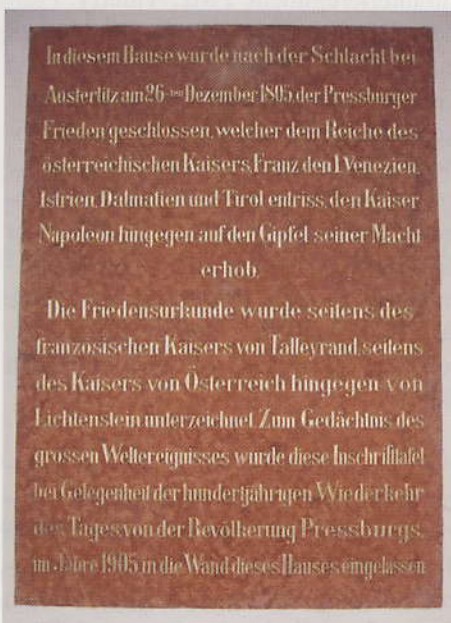


## Salzburger Linien-Infanterie im Jahre 1809

Mit der 1803 infolge des Reichsdeputations-Hauptschlusses erfolgten Säkularisierung des Erzbistums Salzburg wurde dieses, um einige Territorien wie das (ebenso säkularisierte) Gebiet der früheren Fürst-Propstei Berchtesgaden erweitert, zum eigenständigen „Kurfürstentum“ umgewandelt und der in Italien landlos gewordene Bruder von Kaiser Franz II., (Erzherzog) Ferdinand von Toscana als neuer Landesherr eingesetzt. Seine – modernen Gesichtspunkten der Verwaltung durchaus aufgeschlossene – Regentschaft währte freilich nicht lange, denn schon nach dem verlorenen Krieg von 1805, dessen herausragendstes Ereignis zweifellos die „Dreikaiserschlacht“ bei Austerlitz war, und dem darauf folgenden Frieden von



*Noch heute erinnert eine großformatige Marmortafel an die Unterzeichnung des Friedens von Preßburg in der Torhalle des ehemaligen erzbischöflichen Palais. Aufgrund des Friedensvertrages wurde Salzburg Teil Österreichs.*

Bild: H. Hinterstoisser



*Das frühere erzbischöfliche Palais in Preßburg, heute Sitz des Stadtmagistrats der slowakischen Hauptstadt Bratislava, in welchem 1805 der Friede von Preßburg verhandelt und unterzeichnet wurde.*

Bild: H. Hinterstoisser

Pressburg fand eine neuerliche Umverteilung europäischer Territorien statt: Österreich verlor mit Dalmatien seinen Zugang um Meer, emotional schlimmer aber: es verlor Tirol samt Vorarlberg, das schließlich an das mit Frankreich verbündete Bayern abgetreten werden musste<sup>1</sup>. Als kleine Entschädigung für die umfangreichen territorialen Einbußen erhielt Österreich allerdings das Kurfürstentum Salzburg, welches seine bislang noch relative Eigenständigkeit damit vollends einbüßte<sup>2</sup>.

## Ein eigenes Regiment für Salzburg

Zur möglichen Ausschöpfung des aus Salzburg erwartbaren Wehrpotentials wurde das Land im Jahre 1806 dem k.k. Infanterieregiment FML Thierry Freiherr De Vaux Nr. 45 als Werbbezirk zugewiesen<sup>3</sup>. Dieses 1682 durch Obrist Graf Trauttmansdorf in Böhmen aufgestellte Regiment hatte seinen Werbbezirk nach wechselvoller Geschichte vorher in der Steiermark (Bruck, Judenburg, Marburg) gehabt. Bis 1806 war General Franz Lattermann Regimentsinhaber gewesen, weshalb in den Akten für 1806 auch die Bezeichnung „Lattermann-Infanterie“ fallweise zu finden ist<sup>4</sup>.

Als Bequartierungs-Stationen des Regiments scheinen noch Anfang 1807 steirische Orte auf, erst im Juni dieses Jahres wird für die 13. bis 16. Kompanie Salzburg als Standort ausgewiesen; Stab, Grenadierkompanie und 4 Füsilierkompanien waren noch in Leoben<sup>5</sup>. Die Mannschaft dieses Infanterieregiments sollte ab 1807 aus Salzburg und aushilfsweise noch aus dem Judenburger Kreis aufgebracht werden. Salzburg wurde damit „Haupt-Werb-Bezirks-Station“ des k.k. Infanterieregiments Nr. 45. Das Regiments-Knabenerziehungshaus verblieb allerdings in Leoben. In den offiziellen Listen des k.k. Heeres wurde das Regiment offiziell als „k.k. Salzburgerisches Linien-Infanterieregiment General-Feld-Wachtmeister Thiery Freiherr DeVaux“ bezeichnet.

Nicht verwechselt werden darf dieses Regiment freilich mit dem k.k. Infanterieregiment Nr. 23: 1672 als Infanterie-

regiment „Wopping“ errichtet, war 1779 FM Ferdinand, Großherzog von Toscana, Inhaber dieses Regimentes geworden. Als dieser, wie oben erwähnt, nach Verlust der Toscana das Kurfürstentum Salzburg erhielt, behielt er die Inhaberschaft dieses Regimentes, welches 1803 nur seine Bezeichnung anpaßte: k.k. Infanterieregiment „Ferdinand, Churfürst von Salzburg“ Nr. 23. Daher scheint in den verschiedensten Dokumenten, insbesondere den Gefechtsberichten von 1805, die „Salzburg-Infanterie“ auf<sup>6</sup>, die allerdings mit Salzburg nur durch die Person des Inhabers, also des Kurfürsten Ferdinand, verbunden war (In schriftlichen Berichten war es damals üblich, die Regimenter abgekürzt mit ihren Inhabernamen anzuführen, also z. B. „Jordis Infanterie“ für das k.k. Infanterieregiment FML Alexander v. Jordis Nr. 59 oder eben „Salzburg Infanterie“ für das k.k. Infanterieregiment Ferdinand Kurfürst von Salzburg Nr. 23). Mit der Angliederung Salzburgs an Österreich verlor 1805 Kurfürst Ferdinand sein Fürstentum und wurde mit dem neu konstituierten „Kurfürstentum Würzburg“ entschädigt<sup>7</sup>. Folgerichtig änderte das Regiment neuerlich seine Bezeichnung in k.k. Infanterieregiment „Ferdinand, Churfürst von Würzburg“ Nr. 23. 1809 wurde das Regiment schließlich aufgelöst<sup>8</sup>.

Im Laufe des Jahres 1807 verlegten die einzelnen Kompanien des k.k. Infanterieregiments Nr. 45 in ständig wechselnde Garnisonsorte im Salzburger Land. So lagen im September 1807 Stab, Grenadierdivision und 1. bis 10. Füsilierkompanie in der Stadt Salzburg, die 11. und 12. Kompanie in Hallein, die

13. und 14. in Radstadt, die 15. in Ramsau bei Berchtesgaden und die 16. in Zell am See. Einen Monat später waren, ohne Änderung in der Stadt Salzburg, die 13. und 15. Kompanie in Berchtesgaden, die 16. in Schellenberg in Garnison. Im November waren die 1. bis 4. Kompanie in Berchtesgaden, die 13. bis 16. in Friedberg und Leoben disloziert<sup>9</sup>. Im Dezember befanden sich Stab, fünf Füsilierekompanien und die Grenadierdivision in Salzburg, die 1. und 2. Füsilierekompanie in Schärding, die 3. und 4. in Wels, die 5. und 6. in Gmunden, die 8. in Berchtesgaden, die 13. und 14. in Braunau sowie die 16. in Mattighofen<sup>10</sup>.

Regimentskommandant war 1806 bis 1809 Oberst Leopold Freiherr v. Bach. Hervorzuheben ist, dass sich unter den Majoren des Regimentes ein ehemals erzbischöflich bzw. kurfürstlich-salzburgischer Offizier befand: Franz Baron Caloghan<sup>11</sup>, der 1794 in erzbischöflich-salzburgische Dienste getreten war und 1805 als Major des kurfürstlich-salzburgischen Infanteriebataillons mit Auflösung desselben zum k.k. Infanterieregiment „Neugebauer“ Nr. 46 transferiert worden war, wurde 1807 dem k.k. Infanterieregiment „DeVaux“ Nr. 45 zugeteilt<sup>12</sup>. Nach dessen Auflösung kam er zum k.k. Infanterieregiment „Feldmarschall Friedrich Josias Prinz zu Sachsen-Coburg-Saalfeld“ Nr. 22<sup>13</sup> und verstarb als pensionierter Oberst am 2. Oktober 1827 in Wien<sup>14</sup>.

### Organisation und Uniformierung

Ein Infanterieregiment bestand 1809 planmäßig aus dem Stab und drei Feld-



*Grenadier des k.k. salzburgischen Infanterieregimentes „DeVaux“ Nr. 45 im Jahre 1809.*

Bild: ver. nach Gerasch 1854

bataillonen zu je drei Divisionen á 2 Kompanien, doch waren nicht immer alle Kompanien aufgefüllt. So betrug der Sollstand des k.k. Infanterieregiments Nr. 45 im Jahre 1806 3318 Mann, tatsächlich vorhanden waren aber nur 2373, weshalb die Musterlisten des Regimentes ein Fehl an 1073 Mann ausweisen<sup>15</sup>. Eine Infanteriekompanie zählte planmäßig 218 Mann. Jedes Regiment verfügte außerdem über eine „Grenadierdivision“ zu 2 Kompanien á 145 Mann und die „Depotdivision“, welche die Rekrutenausbildung zu besorgen hatte<sup>16</sup>.

Die häufigen Ortswechsel mussten von den Soldaten natürlich zu Fuß marschiert werden. Zur Fortbringung von



Gepäck und sperriger Utensilien gab es nur eine sehr geringe Ausstattung mit Fuhrwerken. 1807 befanden sich beim Regiment:

- 1 einspänniger Bagagewagen
- 9 einspännige Leiterwagen
- 1 zweispännige Feldschmiede
- 1 zweispänniger Stabswagen

Die Uniformierung des Regiments bestand seit 1798 aus einem einreihigen weißen Uniformfrack und weißen Tuchhosen, zu denen schwarze, bis zum Knie reichende Gamaschen getragen wurden (Offiziere: schwarze Stiefel). Das Lederzeug für Mannschaften und Unteroffiziere war weiß, Offiziere legten die schwarz-gelbe Feldbinde an<sup>17</sup>. 1798 war ein lederner Helm mit schwarz-gelber Kammraupe („Römerhelm“) eingeführt worden, der seit 1806 vom hochaufragenden Tschako mit Augen- und Nackenschirm abgelöst wurde – bis 1809 war diese Adjustierungsänderung aber noch nicht durchgängig vollzogen. Die Grenadiere trugen anstelle des Helmes bzw. Tschakos hohe schwarze Bärenfellmützen mit ledernem Augenschirm und einem darüber angebrachten, in Messingblech geprägten „Mützenblech“, welches den k.k. Doppeladler, den kaiserlichen Namenszug und militärische Symbole zeigte. 1804 war der Zopf abgeschafft worden. An den Uniformen trug das k.k. salzburger Infanterieregiment „DeVaux“ Nr. 45 gelbe Knöpfe und (seit 1767) karmesinrote Egalisierung, die an Kragen, Ärmelaufschlägen und Passepoilierungen sichtbar war<sup>18</sup>.

1802 war in Österreich die lebenslange Dienstpflicht abgeschafft und an ihre

Stelle die „Conscription“ gesetzt worden. Mit dem Conscriptions-Normale von 1804 wurde jede der österreichischen Provinzen in Conscriptionsbezirke eingeteilt, welche die Nummer jenes Infanterieregimentes führten, das mit seiner Ergänzung an diesen Conscriptionsbezirk gewiesen war. Die Dienstpflicht betrug bei der Infanterie 10 Jahre. 1806 entfiel mit dem Ende des „Heiligen Römischen Reiches“ die bisher übliche Werbung für kaiserliche Regimenter im Deutschen Reichsgebiet, die Heeresaufbringung der k.k. Armee musste nun ausschließlich aus dem österreichischen Staatsgebiet erfolgen. Zur Kostenersparnis schuf man das System der „Reserve“: die Mannschaft für etwa zwei Bataillone jedes Regiments (600 bis 700 Mann) wurde zwar assentiert, aber nach vierwöchiger Ausbildung wieder in die Heimat „beurlaubt“. Bei den Feldbataillonen waren sodann die Abgänge aus der Reservemannschaft aufzufüllen. Die Reservisten sollten jährlich zu Waffenübungen von bis zu 3 Wochen Dauer einberufen werden<sup>19</sup>.

Die aus Salzburg zur Infanterie des k.k. Heeres 1806-1809 assentierten Rekruten rückten zum k.k. IR Nr.45 in die Landeshauptstadt ein. Außerdem stellte das Regiment 4 Subalternoffiziere, die Oberleutnante Schiffeneder, Herman und Friz sowie den Unterleutnant Villesavoie und der Anzahl der Kompanien entsprechend Korporale für die Ausbildung der 1808 in Salzburg aufgestellten vier Landwehrebataillone<sup>20</sup>, welche in den Aufstellungsorten der Landwehr für deren Ausbildung verantwortlich waren.

## Der Krieg von 1809

Gegen die Warnungen Erzherzog Karls wurde aus politischen Überlegungen im Frühjahr 1809 erneut der Krieg gegen das Napoleonische Frankreich und seine Verbündeten begonnen. Nach Vorstößen in Bayern folgten bald ernüchternde Niederlagen. Der Volksaufstand in Tirol unter Andreas Hofer konnte das Blatt ebenso wenig wenden, wie die Verteidigungsversuche im Salzburger Gebirgsland. Trotz der siegreichen Schlacht bei Aspern – der ersten militärischen Niederlage der Franzosen unter persönlicher Führung Napoleons – ging der Krieg, nach der Niederlage der Österreicher in der Schlacht von Deutsch-Wagram am 6. Juli 1809, verloren. Im Frieden von Schönbrunn erhielt Österreich demütigende Bedingungen, u. a. den Verlust Salzburgs, aufgelegt<sup>21</sup>.

Zu Beginn des Krieges von 1809 wurden zwei Feldbataillone des k.k. salzburgischen Infanterieregimentes „De Vaux“ Nr. 45, gemeinsam mit Teilen des k.k. Infanterieregiments „Alexander Freiherr v. Jordis“ Nr. 59 und dem k.k. Chevaulegersregiment „General Andreas Graf O'Reilly“ Nr. 3 in der Brigade des Generalmajors Provencheres (6. Armeekorps FML Baron Hiller) eingeteilt. Im weiteren Feldzug 1809 bildete die Grenadierdivision<sup>22</sup> des k.k. IR 45 gemeinsam mit jenen der Infanterieregimenter Nr. 14 und 59<sup>23</sup> ein selbständiges Grenadierbataillon.

Die Grenadiere fochten zu Beginn der Auseinandersetzungen in Bayern, dann bei Asten, Aspern und Wagram. Ein

Infanteriebataillon des „Salzburger“ Regiments De Vaux beteiligte sich an den Kämpfen in Nordtirol. Je ein Soldat erwarb im Laufe des Feldzuges von 1809 die goldene bzw. die silberne Tapferkeitsmedaille.

Das Regiment wurde, nachdem Salzburg infolge des Friedens von Schönbrunn zur Disposition Frankreichs gestellt worden war, infolge „Verlust des Werbbezirkes“ 1809 in Wiener Neustadt aufgelöst<sup>24</sup>. Die im Regiment dienenden Salzburger wurden 1810 bayerische Landesbürger. Der verdiente Regimentsinhaber und Commandeur des Militär-Maria-Theresien-Ordens FML Thierry DeVaux<sup>25</sup> erhielt noch 1809 das k.k. Infanterieregiment Nr. 25 verliehen, weshalb der Inhabername in späteren Militärschematismen und Gefechtsberichten weiterhin aufscheint, jedoch ein völlig anderes, ungarisches Regiment bezeichnet<sup>26</sup>.

Einziger – sehr vager – Salzburgbezug dieses Regiments war, dass nach Auflösung des 1808 formierten k.k. Salzburger Jägerbataillons Nr. 2 der Unterleutnant Franz Pasterschütz zu eben diesem k.k. Infanterieregiment DeVaux Nr. 25 transferiert wurde.<sup>27</sup> 1823 erhielt das k.k. ungarische Infanterieregiment Nr. 25 FZM Werner Frh. v. Trapp als neuen Regimentsinhaber und damit dessen Namen. Es bestand bis zum Ende der k.u.k. Monarchie 1918, sein Ergänzungsbezirkskommando lag in Losoncz<sup>28</sup>.

Die Regimentsnummern 45 und 46 blieben nach den im Militärschematismus publizierten Listen des k.k. Heeres während der Napoleonischen Kriege



*k.k. österreichische Infanterie bei der Abwehr einer Attacke französischer Dragoner 1809.*

unbelegt<sup>29</sup>. Erst 1816 wurde im damals österreichischen Verona wiederum ein k.k. Infanterieregiment Nr. 45 errichtet, dessen erster Inhaber ab 1817 Feldzeugmeister Anton Freiherr Mayer von Helldenfeld war (nach dem Verlust Vene-

tiens 1866 wurde das Regiment nach Galizien transferiert und bestand bis 1918)<sup>30</sup>. Das k.k. „salzburger“ Infanterieregiment deVaux Nr. 45 hatte also nach 1809 keinen unmittelbaren Nachfolgetruppenkörper.

Prof. Dipl. Ing. Hermann Hinterstoisser

- 1 Roman Sandgruber: Illustrierte Geschichte Österreichs; Wien 2000; S. 179 f
- 2 Friederike Zaisberger: Geschichte Salzburgs; Wien 1998; S. 230 ff
- 3 Alphons Frh. v. Wrede: Geschichte der k.u.k. Wehrmacht, II. Band; Wien 1898; S. 245
- 4 ÖStA-KA: Schematismus der k.k. Armee auf das Jahr 1808
- 5 ÖStA-KA: Musterlisten 1807, Karton 10.376; Monat-Liste des löblich kais.königlich General-Feldwachtmeister Freiherr von Thierry de Vaux Linien Infanterie Regiment No. 45
- 6 vgl. Kurt Mitterer: Ruhmvolles Regiment „Salzburg“ auf den Schlachtfeldern bei Austerlitz, in: MGSLK Band 142; Salzburg 2002; S. 181-242
- 7 Dieter Schäfer: Ferdinand von Österreich, Großherzog zu Würzburg; Styria Graz 1988; S. 150 f
- 8 Militär-Schematismus des Österreichischen Kaiserthumes; Wien 1853; S. 880
- 9 ÖStA-KA Musterlisten 1807; Karton 10.376; Monat-Tabelle des k.k. Linien Infanterie Regiments No. 45
- 10 ÖStA-KA Musterlisten 1807; Karton 10.376
- 11 die Schreibweise differiert in verschiedenen Aktenstücken und Listen: Caloghan/Callahan
- 12 ÖStA-KA Schematismus der k.k. Armee auf das Jahr 1808; IR 45
- 13 das 1709 errichtete Regiment erhielt 1888 zur Erinnerung an den hervorragenden Heerführer des 18. Jahrhunderts den Inhabernamen „Feldmarschall Franz Moritz Graf Lacy“ auf immerwährende Zeiten verliehen. Es existierte als k.u.k. dalmatisches Infanterieregiment bis zum Ende der Donaumonarchie 1918.

- 14 Friedrich Dietrich v. Hermannsthal: Geschichte des Tyroler Feld- und Land-, später 46. Linien-Infanterie-Regiments errichtet 1745, reducirt 1809; Wien 1859; S. 294
- 15 ÖStA-KA Musterlisten 1806; Karton 10.346
- 16 Eberhard Mayerhoffer v. Vedropolje u. Oskar Criste: Krieg 1809. I. Band; Wien 1907; S. 74 ff
- 17 David Hollins/Jeffry Burn: Austrian Grenadiers and Infantry 1788-1816; Elms Court 1998; S. 35 ff
- 18 Herbert Knötel und Herbert Sieg: Handbuch der Uniformkunde; Hamburg 1936; S. 268
- 19 Eberhard Mayerhoffer v. Vedropolje u. Oskar Criste: Krieg 1809. I. Band; Wien 1907; S. 69 f
- 20 Anton Ritter v. Schallhammer: kriegerische Ereignisse im Herzogthume Salzburg in den Jahren 1800, 1805 und 1809; Salzburg 1853; S. 36
- 21 Roman Sandgruber: Illustrierte Geschichte Österreichs; Wien 2000; S. 177 ff
- 22 Zusammenfassung der beiden Grenadierkompanien des Regiments
- 23 Grenadierdivision des k.k. Infanterieregiments Alexander Freiherr v. Jordis Nr. 59, welches ab 1816 zum Salzburger „Hausregiment“ werden sollte. Seit 1852 führte es die Inhaberbezeichnung „Erzherzog Rainer“.
- 24 Alphons Frh.v. Wrede: Geschichte der k.u.k. Wehrmacht. II. Band; Wien 1898; S. 245
- 25 Verleihung im Jahre 1801
- 26 Militär-Schematismus des österreichischen Kaiserthums, Wien 1816; S. 184
- 27 ÖStA-KA; Musterlisten 1810, Gruppe I, Karton 10.825; Transferierungsliste vom k.k. Salzburger Jägerbataillon Nr. 2
- 28 Schematismus für das k.u.k. Heer und für die k.u.k. Kriegsmarine für 1913; Wien 1912; S. 550
- 29 ÖStA-KA; Militär-Schematismus des österreichischen Kaiserthums, Wien 1816; S. 239-241
- 30 Schematismus für das k.u.k. Heer und die k.u.k. Kriegsmarine für 1913; Wien 1911; S. 592